

PAUL KAEGBEIN und MICHAEL KNOCHE

Informationsaktivitäten von Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken

Ein Beitrag zur Methodologie der Literaturschließung

In demselben Jahr wie das IuD-Programm der Bundesregierung¹ erschien die Denkschrift des Bibliotheksausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur überregionalen Literaturversorgung² mit detaillierten Empfehlungen für die aktive Informationstätigkeit von Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken. Wie die Anmerkungen zu dem entsprechenden Kapitel der Denkschrift andeuten, haben diese Schwerpunktbibliotheken mit ihren Informationsaktivitäten damals keineswegs beim Nullpunkt anfangen müssen; vielmehr spiegelt ein 1976 gegebener Bericht³ den in einigen Gebieten bereits erreichten hohen Standard der Literaturinformation wider.

In den nächsten Jahren mußte es darauf ankommen, diesen Standard zu festigen und auf weitere, bislang vernachlässigte Bereiche auszudehnen. Der vorliegende Bericht will eine Bestandsaufnahme der Informationsaktivitäten der letzten fünf Jahre versuchen, neue Tendenzen aufzeigen und auf noch bestehende Schwachstellen hinweisen⁴. Besonderes Gewicht wird auf die Frage der Erschließung unselbständiger Literatur gelegt.

Die Information über Bestände der Sondersammelgebiete muß auch unter dem Gesichtspunkt einer sich zur Zeit rapide verschlechternden Finanzlage im Bibliothekswesen gesehen werden. Hochschulbibliotheken werden hierdurch gezwungen, sich in

¹ Programm der Bundesregierung zur Förderung der Information und Dokumentation (IuD-Programm) 1974–1977. Bonn: Bundesminister für Forschung und Technologie 1975. – Vgl. dazu: Günter Gattermann in: ZfBB 22 (1975) S. 451–463; Antonius Jammers in: ebd. 22 (1975) S. 373–386; Ernst Lutterbeck in: ebd. 23 (1976) S. 223–236.

² Bibliotheksausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft: Überregionale Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Denkschrift. Boppard: Boldt 1975. – Vgl. dazu: Clemens Köttelwesch in: ZfBB 22 (1975) S. 208–214; Horst Braun in: ebd. 23 (1976) S. 71–77; Bernhard Sinogowitz in: Bibliotheksforum Bayern 3 (1975) S. 167–171; Horst Braun in: ebd. 3 (1975) S. 171–173.

³ Paul Kaegbein: Literaturschließung und Informationsmaterialien in zentralen Fachbibliotheken und Sondersammelgebietsbibliotheken. In: ZfBB 23 (1976) S. 383–396.

⁴ Die Autoren danken Frau Kiefer und Herrn Dr. Braun vom Bibliotheksreferat der DFG für ihre bereitwilligen Auskünfte sowie den Sondersammelgebietsbibliotheken für die Zusendung von Anschauungsmaterial.

der Erwerbung auf die vielgefragte, aktuelle Studienliteratur zu konzentrieren^{4a} – auf Kosten der Mittel für spezielle und Forschungsliteratur. In dieser Situation kommt dem Sondersammelgebietsprogramm der DFG erhöhte Bedeutung zu. Es muß die Gewähr bestehen, daß die für wissenschaftliche Arbeit benötigte Literatur „zumindest in einem Exemplar in einer Bibliothek der Bundesrepublik verfügbar und über den auswärtigen Leihverkehr für jeden Wissenschaftler, gleichviel an welchem Ort er arbeitet, erreichbar ist“⁵. Würden an den Erwerbungsmitteln der in Frage kommenden Hochschulbibliotheken für Sondersammelgebietsliteratur, aber auch an denjenigen der Zentralen Fachbibliotheken, die gleichen linearen Kürzungen vorgenommen wie an den ordentlichen Etats der Hochschulbibliotheken, bedeutete dies den Zusammenbruch des Systems der überregionalen Literaturversorgung. Richard Landwehrmeyer hat die Konfliktsituation, in die eine „Universitäts- und Sondersammelgebietsbibliothek“ durch diese Entwicklung gerät, bereits vor einigen Jahren sehr eindringlich beschrieben und sich für das Festhalten an den Sondersammelgebietsverpflichtungen ausgesprochen: „Je breiter alle Bibliotheken von generellen Sparmaßnahmen betroffen sind, desto intensiver müssen die Sondersammelgebietsbibliotheken bei ihren Anschaffungsprinzipien bleiben“⁶.

In gleichem Maße wie die Erwerbung der Sondersammelgebietsliteratur wird auch die Information über die erworbene Literatur immer entscheidender. Denn es gilt nicht nur, wie 1975, daß die Effektivität des überregionalen Systems von den Informationsleistungen abhängt, vielmehr hat heute der einzelne Wissenschaftler immer seltener Gelegenheit, sich an seiner lokalen Bibliothek über die Spezialliteratur seines Faches einen aktuellen und umfassenden Überblick zu verschaffen. Diese Lücke muß durch Informationsdienste von Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken geschlossen werden – in Koordination mit Einrichtungen des IuD-Bereichs, wenn Fragestellungen über den Bestand einzelner Bibliotheken hinausreichen.

Die Wege, die von hier angesprochenen Schwerpunktbibliotheken zur Lösung dieser Aufgabe eingeschlagen werden, sollen nun, unterteilt nach verschiedenen Gattungen von Informationsmitteln, näher betrachtet werden.

^{4a} Aus anderer Sicht – derjenigen der zwangsläufigen Bewältigung von Massenproblemen bei der Literaturversorgung in Hochschulen – betont diesen Gesichtspunkt auch Bernhard Fabian: Bibliothek und geisteswissenschaftliche Forschung. In: ZfBB 25 (1978) S. 473–484. Hier S. 484.

⁵ Überregionale Literaturversorgung (Anm. 2) S. 15.

⁶ Richard Landwehrmeyer: Universitätsbibliotheken als Sondersammelgebietsbibliotheken. Die Universitätsbibliothek Tübingen. In: ZfBB 24 (1977) S. 165–176. Hier S. 173. – Zur derzeitigen schwierigen finanziellen Situation der Technischen Informationsbibliothek und ihren gravierenden Auswirkungen auf die überregionale Literaturversorgung vgl.: TIB in ihrer Existenz bedroht. In: Bibliotheksdienst 1981, S. 535–537; Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken. Offener Brief (zur Lage der überregionalen Literaturversorgung im Bereich der Naturwissenschaften und Technik) an Ministerien. In: ebd. 1981, S. 712–714.

Zeitschrifteninhaltsdienste

Als interessantes Informationsmittel haben sich in den letzten Jahren die Zeitschrifteninhaltsdienste herauskristallisiert⁷. Sie sollen daher etwas ausführlicher behandelt werden. Ihr Konzept besticht durch seine Einfachheit. Statt daß ein Wissenschaftler ständig alle relevanten Zeitschriften seines Fachgebietes auf ihn interessierende Beiträge einzeln durchsehen muß, bekommt er durch einen solchen Service laufend die kopierten Inhaltsverzeichnisse dieser Zeitschriften kompakt und aktuell in einem Verzeichnis geliefert. Das Verfahren ist zuverlässiger, systematischer und umfassender als die Durchsicht der im Einzelfall zufällig erreichbaren Zeitschriften. Es ist prinzipiell schneller, als es Bibliographien, Referateblätter und Datenbasen sein können, weil die Herstellung von Zeitschrifteninhaltsdiensten keine große intellektuelle Redaktionsarbeit erfordert. Wichtig ist, daß die interessierenden Aufsätze, sofern sie nicht am Ort vorhanden sind, rasch von der entsprechenden Schwerpunktbibliothek besorgt werden können.

Die Grenzen dieser Zeitschrifteninhaltsdienste liegen in ihrem relativ hohen Anteil an Ballastinformationen, weil der Interessent die Titel in der Reihenfolge durchsehen muß, in der sie in den Inhaltsverzeichnissen der Zeitschriften angeordnet sind. Nicht alle Inhaltsverzeichnisse sind besonders aussagekräftig. Trotz zum Teil vorhandener Register wird man in den Zeitschrifteninhaltsdiensten auch kaum komplexe Sachverhalte bibliographieren können⁸. Am sinnvollsten ist die Benutzung, wenn man eher am Inhalt

⁷ Der Begriff Current Awareness-Dienste, der in Deutschland zuweilen ebenfalls als Gattungsbezeichnung für diese Art von Informationsmitteln verwendet wird, hat im angelsächsischen Sprachgebrauch in der Regel eine weitere Bedeutung und umfaßt auch SDI-Dienste, die Zirkulation neuer Dokumente unter bestimmten Benutzern und ähnliche Dienstleistungen zur laufenden Information. (Vgl. David Alasdair Kemp: Current awareness services. London: Bingley 1979; Robert E. Fidoten: Current awareness service. In: Encyclopedia of Library and Information Science. Vol. 6. New York 1971. S. 332–336.)

Der Begriff Current Contents-Dienste würde sich ebensowenig als Gattungsbezeichnung eignen, weil *Current Contents* eingetragenes Markenzeichen des Institute for Scientific Information in Philadelphia, PA ist. Diesem Umstand tragen die *Current Contents Linguistik* (vgl. Anm. 12) und die *Current Contents Africa* (vgl. Anm. 14) durch entsprechende Hinweise Rechnung, letztere mit dem Hinweis: „Current Contents (CC) is the registered trade mark of the Institute for Scientific Information, Philadelphia and is used by permission.“ Andere Zeitschrifteninhaltsdienste mit diesem Titel, wie die *Current Contents* der Bibliothek der University of Pittsburgh School of Library and Information Sciences oder die seit 1977 wöchentlich erscheinenden *Current Contents*. A library publication of the College of Librarianship Wales in Aberystwyth, für Außenstehende erhältlich für £ 15 im Jahr, nehmen auf diesen Sachverhalt keinen Bezug.

⁸ Für den Bereich der Biologie hat diese These nachgewiesen Almut Springmeyer: Literaturerschließung und Integration der Wissenschaften. Untersuchung von periodisch erscheinenden Bibliographien und Referateorganen... Köln 1968. S. 41–48. [Hausarbeit beim Bibliothekar-Lehrinstitut für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken.]

einer größeren Anzahl bestimmter Zeitschriften als an spezifischen Sachproblemen interessiert ist⁹.

Diese Gattung von Informationsmitteln hat sich vermutlich aus dem Bestreben entwickelt, den langwierigen Umlauf von Zeitschriften unter Mitarbeitern größerer Betriebe und Institute zu rationalisieren. Das konnte dadurch geschehen, daß man den Mitarbeitern statt der Zeitschriften zunächst Kopien der Inhaltsverzeichnisse zur Verfügung stellte und ihnen anbot, bei Interesse die gewünschten Zeitschriftenaufsätze in fotokopierter Form zu liefern. Auf diese Weise konnten auch die neuen Zeitschriftenhefte an einem zentralen Ort in der Bibliothek präsent gehalten und eventuelle Mehrfachanschaffungen besonders gefragter Titel weitgehend vermieden werden.

In großem Maßstab ist dieser Service zuerst vom Institute for Scientific Information (ISI), Philadelphia, PA, im Jahre 1958 eingeführt und seither systematisch ausgebaut worden¹⁰. Zur Zeit werden dort sieben *Current Contents*-Dienste für verschiedene Fachgebiete herausgegeben, vorwiegend für Naturwissenschaften¹¹. In jedem Jahrgang der *Current Contents* aus Philadelphia werden 700 bis 1 300 Zeitschriften der jeweiligen Fachgebiete ausgewertet. Diese hohe Zahl von Periodika kann nur durch einen wöchentlichen Erscheinungsrhythmus der *Current Contents* mit jeweils 100 bis 200 Inhaltsverzeichnissen bewältigt werden.

Im Bereich der Geisteswissenschaften existierte bis in die siebziger Jahre nichts Vergleichbares – wohl in der falschen Annahme, daß Schnelligkeit und Übersichtlichkeit der Information hier keine so große Rolle spielen. Es ist das Verdienst deutscher Sondersammelgebietsbibliotheken, mit diesem Vorurteil gebrochen und das Konzept der Zeitschrifteninhaltsdienste für die Geisteswissenschaften fruchtbar gemacht zu haben. Den ersten Schritt wagte 1973 die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main mit *Current Contents Linguistik*¹². Heute existieren außerdem Zeitschriften-

⁹ Unter Gesichtspunkten der Benutzungsforschung wäre es wichtig zu untersuchen, ob die meisten Leser von Zeitschrifteninhaltsdiensten die Hefte vom Anfang bis zum Ende durchsehen oder ob sie sich nur für bestimmte Zeitschriften interessieren und diese dann gezielt auswählen.

¹⁰ Es gibt bisher augenscheinlich noch keine Darstellung, die die historische Entwicklung der Zeitschrifteninhaltsdienste und ihren Einfluß auf die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens in den verschiedenen Disziplinen zusammenfassend untersucht. Sie bleibt daher ein Desiderat. Einige Ansatzpunkte und Hintergründe gibt Eugene Garfield: *Current Contents. Its impact on scientific communication*. In: *Interdisciplinary Science Reviews* 4 (1979) S. 318–323.

¹¹ Zur Zeit gibt es folgende Reihen der *Current Contents*: Life sciences (1958 ff.), Physical, chemical and earth sciences (1961 ff.), Social and behavioral sciences (1969 ff.), Agriculture, biology and environmental sciences (1969 ff.), Engineering, technology and applied sciences (1970 ff.), Clinical practice (1973 ff.) sowie Arts and humanities (1979 ff.). Der Preis pro Jahresabonnement für eine Reihe beträgt 1981 DM 473.–, mit Luftpost DM 567.–.

¹² CCL. *Current Contents Linguistik*. Inhaltsverzeichnisse linguistischer Fachzeitschriften. 1 (1973) ff. Frankfurt am Main: Stadt- und Universitätsbibliothek 1973 ff. – Preis: DM 58.–. Erscheint viermal im Jahr.

inhaltsdienste für die Gebiete Theologie¹³, Afrika-Forschung¹⁴, Slavistik¹⁵, Anglistik¹⁶ und – für den Jahrgang 1979 – Bibliothekswesen¹⁷. 1979 hat das ISI mit *Current Contents/Arts and Humanities* nachgezogen.

Im Gegensatz zur Konzeption der *Current Contents* des ISI decken die deutschen Zeitschrifteninhaltsdienste durchweg ein eng umrissenes Fachgebiet ab. Sie können daher eine sehr viel umfangreichere Zeitschriftenpalette anbieten. So werden z.B. auf dem Gebiet „Theology and Religious Studies“ der *Current Contents/Arts and Humanities* 48 Zeitschriften ausgewertet, im *Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie* dagegen etwa 420. Andererseits können sich bei der deutschen Konzeption leichter Überschneidungen zwischen den Fächern ergeben, z.B. für Zeitschriften auf dem Gebiet der englischen Sprachwissenschaft, die sowohl in *New Contents English Language and Literature* (NCELL) als auch in *Current Contents Linguistik* (CCL) ausgewertet werden können.

Als Begründung für seine umfassenden Verzeichnisse führt das ISI gern an, daß die Wissenschaftler auf diese Weise leichter einen Blick über ihre Fachgrenzen werfen könnten und zu interdisziplinärer Arbeit angeregt würden. Der wesentliche Grund dürfte aber ökonomischer Natur sein, denn ein solches Großverzeichnis kann in sehr viel höherer Auflage produziert werden als ein Spezialverzeichnis¹⁸. Die deutschen Verzeichnisse sind also in keinem Fall überflüssig, zumal die *Current Contents* aus Philadelphia doch sehr auf die Bedürfnisse des amerikanischen Marktes zugeschnitten sind. So werden z. B. auf dem Gebiet des Bibliothekswesens in *Current Contents/Social and Behavioral Sciences* in dem Abschnitt „Education“ zur Zeit nur zwei deutschsprachige Zeitschriften ausgewertet: *Zentralblatt für Bibliothekswesen* und *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*.

¹³ Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie. Indices theologici. (ZID Theologie.) 1 (1975) ff. Tübingen: Universitätsbibliothek 1975 ff. – Preis: DM 15.–. Erscheint monatlich.

¹⁴ CCA. Current Contents Africa. 1 (1976) ff. Frankfurt am Main: Stadt- und Universitätsbibliothek (New series 4 (1979) ff.: Oxford: Zell). – Preis bisher DM 198.–, künftig geplant unter DM 100.–. Erscheint viermal im Jahr.

¹⁵ New Contents Slavistics. Inhaltsverzeichnisse slavistischer Zeitschriften. (1976–1979 u.d.T.: Inhaltsverzeichnisse slavistischer Zeitschriften.) ISZ. Contents of current periodicals in the field of Slavic linguistics, literature and folklore. Ed. by Bayerische Staatsbibliothek. 1976, [Nr.] 1 – 1979, [Nr.] 15. Vol. 1 (1980) ff. München 1976 ff. (1976–79: Bayerische Staatsbibliothek, 1980: Saur, 1981 ff.: Sagner). – Preis 1980: DM 96.–, 1981: DM 32.–. Erscheint viermal im Jahr.

¹⁶ New Contents English Language and Literature. A bimonthly list of contents of current periodicals. (NCELL.) Ed. by Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Comp. by B. Krettek and W. Reimann. 1 (1979/80) ff. Göttingen: Niedersächs. Staats- und Universitätsbibliothek 1979 ff. – Preis: DM 30.– bzw. DM 60.– für Institutionen. Erscheint sechsmal im Jahr.

¹⁷ New Contents Librarianship. Contents of... current periodicals in the fields of librarianship, archive administration, and documentation. Ed. by Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. 1 (1979). München: Saur 1979–80. – Preis: DM 198.–. Erschien viermal im Jahr.

¹⁸ Für seine *Current Contents* gibt das ISI eine Zahl von mindestens 200000 Lesern an, vgl. Garfield (Anm. 10) S. 320.

In ihrer Konzeption unterscheiden sich die deutschen Verzeichnisse derzeit noch beträchtlich. Über die beste Form eines Zeitschrifteninhaltsdienstes, die ein Kompromiß zwischen Benutzungskomfort, Schnelligkeit und Preisgünstigkeit sein muß, gibt es noch keine einheitlichen Vorstellungen. Exemplarisch sollen hier *Current Contents Linguistik* (CCL), *Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie* (ZID Theologie) und *New Contents Librarianship* (NCL) untersucht werden.

CCL enthalten zu Beginn jedes Heftes eine Liste der rund 200 erfaßten Zeitschriften mit den Signaturen der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Die Zeitschriften stehen dort überwiegend im Handmagazin und sind so für Ortsbenutzer direkt zugänglich. Der Hauptteil von CCL besteht aus den xerokopierten Inhaltsverzeichnissen der alphabetisch geordneten Zeitschriften; gegebenenfalls werden die Verzeichnisse mehrerer Hefte einer Zeitschrift auf einem Blatt zusammengestellt bzw. hintereinander aufgeführt. Soweit möglich, wird das dem Benutzer vertraute Layout der einzelnen Zeitschriften übernommen, sonst durch maschinenschriftlich eingefügte Titel ersetzt. Hinweise auf Bestellmodalitäten für die Aufsätze existieren nicht – dies wäre für nicht am Ort ansässige Benutzer hilfreich. Auch wird nicht gesondert vermerkt, in welcher Lieferung der CCL das Heft einer erfaßten Zeitschrift tatsächlich ausgewertet ist – die Erscheinungsweise einer Zeitschrift deckt sich ja nicht unbedingt mit dem vierteljährlichen Erscheinungsrhythmus der CCL. Register, durch die zusätzliche Hinweise auf das veröffentlichte Material gegeben werden könnten, sind nicht vorhanden.

Einmal im Jahr erscheint ein Sonderheft *Jahresinhaltsverzeichnisse linguistischer Zeitschriften* mit Kopien von Inhaltsübersichten in der Form, in der sie von vielen Zeitschriften am Ende eines alten oder zu Beginn eines neuen Jahrgangs geliefert werden. Hier hat der Gesichtspunkt der Schnellinformation keine Bedeutung mehr, sondern nur noch der Gesichtspunkt der Kontrolle auf Vollständigkeit. Eine sinnvolle Fragestellung an ein solches Verzeichnis wäre z. B.: Wo findet man einen bestimmten Aufsatz, dessen genauer Titel und Fundort nur ungefähr bekannt sind, nach dem man also zweckmäßigerweise in den Jahresinhaltsverzeichnissen der in Frage kommenden Zeitschriften fahndet? Dieser Fall dürfte jedoch nicht so häufig vorkommen und nicht so ernsthafte Probleme aufwerfen, daß dafür ein eigenes Verzeichnis unbedingt notwendig wäre. Keinesfalls kann ein solches Sonderheft, das es in dieser Art sonst nur noch für *Current Contents Africa* (CCA) gibt, fehlende Register der regelmäßig erscheinenden CCL-Hefte ersetzen. Das Jahresabonnement von CCL kostet 1981 DM 58,-.

Der *ZID Theologie*¹⁹ erscheint monatlich. Aus dem Bereich der Theologie und Religionswissenschaft enthält er die Inhaltsverzeichnisse von 420 Zeitschriften und von etwa 30 Festschriften und anderen Sammelwerken pro Jahr. Titel, Erscheinungsort, Zählung und Signatur der ausgewerteten Dokumente werden von der Redaktion in der Universitätsbibliothek Tübingen in typographisch standardisierter und damit zugleich

¹⁹ Vgl. Gunther Franz: Der Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie. Current-Awareness-Dienst und bibliographisches Hilfsmittel. In: ZfBB 23 (1976) S. 404–408.

platzsparender Form eingefügt. Mehrere in einem Heft des *ZID Theologie* ausgewertete Nummern derselben Zeitschrift werden direkt hintereinander abgedruckt, nur durch einen waagerechten Strich voneinander getrennt, ohne daß die Heft-Nummern einzeln wiederholt werden. Auch bedingt durch die Verkleinerung der Inhaltsübersichten auf das Format DIN A 5, wirken die Inhaltskopien sehr kompreß aneinandergereiht.

Die Anordnung erfolgt in zwölf Sachgruppen (z. B. Allgemeines, Bibelwissenschaften, Praktische Theologie), dann nach dem Alphabet der Zeitschriftentitel. Jedes Heft wird durch drei Register erschlossen, die mit Hilfe der Datenverarbeitung hergestellt sind: im Aufsatztitel genannte Bibelstellen, im Aufsatztitel genannte Personen, Autoren. Hier werden also die wissenschaftsspezifischen Möglichkeiten für eine „formale Sacherschließung“, die ohne große Zeitverzögerung und intellektuellen Aufwand durchgeführt werden kann, gut genutzt.

Auf der letzten Seite jedes Heftes werden die Bestellmodalitäten für Aufsatzkopien einschließlich der Möglichkeit von formlosen Direktbestellungen gegen Berechnung erläutert. Das letzte Heft jedes Jahrgangs enthält das alphabetische und systematische Zeitschriftenverzeichnis und die Liste der ausgewerteten Festschriften und anderer Sammelwerke sowie die zu einem Jahresregister kumulierten Register der einzelnen Hefte. Zusätzlich erschien 1980 zu den Jahrgängen 1975–1979 ein kumuliertes Fünfjahresregister²⁰. Dadurch wird der *ZID Theologie* zu einem echten bibliographischen Hilfsmittel in einer Disziplin, die nach dem Ende des Projekts THEODOK²¹ bibliographisch besonders schlecht versorgt ist. Die fehlende bibliographische Funktion von *CCL* dagegen braucht in diesem Zusammenhang nur konstatiert, aber nicht bedauert zu werden, da die *Bibliographie linguistischer Literatur* für eine rasche inhaltliche Erschließung sorgt.

Wie steht es aber mit der Funktion des *ZID Theologie* als Current Awareness-Dienst? Beeinträchtigt seine schlichte äußere Aufmachung nicht die Benutzbarkeit? Der Vorteil eines einfachen Äußeren besteht im niedrigen Bezugspreis von DM 15.– pro Jahr, der es auch privaten Benutzern – in diesem Fall Theologen und Pfarrern außerhalb von Hochschulen und anderen Forschungsstätten – erlaubt, sich direkt laufend über die neue Zeitschriftenliteratur zu unterrichten; so beträgt die Zahl der Abonnenten zur Zeit etwa 1000. Dieser Gesichtspunkt ist sehr wichtig, da Zeitschrifteninhaltsdienste ihrem Wesen nach keine typischen Bibliothekszeitschriften sind, sondern in die Hand des einzelnen Wissenschaftlers gehören. Dieser sollte sie persönlich nutzen, Anstreichungen machen oder – falls er ausschließlich auf die einmalige aktuelle Information Wert legt – auch

²⁰ Eine Schlagwortschließung für das Teilgebiet Theologische Ethik erfolgte auf Privatinitiative: Rainer Funk: *Bibliographie der theologisch-ethischen Literatur in Zeitschriften und Sammelbänden*, ausgesucht aus dem „Zeitschrifteninhaltsdienst (ZID) Theologie“ der Universitätsbibliothek Tübingen, Jahrgänge 1975–1980. Alfons Auer als Abschiedsgabe zu seiner Emeritierung. Tübingen 1981. 186 S. DM 18.–. – Hier werden 2270 Titel nach 250 Schlagwörtern geordnet. (Bestellungen über: Funk, Hennentalweg 5, 7400 Tübingen 1.)

²¹ Vgl. Projekt THEODOK gestoppt. In: *ZfBB* 28 (1981) S. 220.

ganze Seiten heraustrennen können. Ein großer Ausstattungsaufwand wäre für dieses auf praktischen Gebrauch gerichtete Informationsmittel gar nicht angebracht.

Freilich wäre es schwierig, in einem typographisch nicht sehr anspruchsvollen Verzeichnis über 300 Seiten hinweg alphabetisch nach dem Zeitschriftentitel aneinandergeordnete Inhaltsübersichten durchzusehen, was z. B. bei den typographisch doch sehr aufwendig gestalteten *NCL* erforderlich ist. Beim *ZID Theologie* verhindert die sachliche Gliederung in Großgruppen, daß zu viele nicht interessierende Periodika beachtet werden müssen. Durch die relativ häufige Erscheinungsweise bleibt die Menge des Titelmaterials außerdem in erträglichem Rahmen, so daß die einfachere Ausstattung in keinem Fall Nachteile hat. Die monatliche Erscheinungsweise hat auch einen Vorteil für die Zeitschriftenabteilung, die Kopier- und die Rechnungsstelle der entsprechenden Sondersammelgebietsbibliothek, weil die nach dem Erscheinen eines Zeitschrifteninhaltsdienstes zu erwartenden Aufsatzbestellungen kontinuierlich bearbeitet werden können und kein – etwa vierteljährlicher – Auftragsboom den Arbeitsablauf dort aus dem Gleichgewicht bringt.

Der Mißerfolg von *NCL* – das Erscheinen mußte nach einem Jahr wieder eingestellt werden – kann mit der Nichtbeachtung von Grundsätzen erklärt werden, die in der bisherigen Darstellung schon angesprochen worden sind. Daß dennoch ein entsprechender Bedarf an einem solchen Hilfsmittel für dieses Fach nicht von der Hand zu weisen ist, zeigen die in Anm. 7 genannten, im Äußeren sehr anspruchslos gehaltenen einschlägigen Beispiele.

Außer einer Liste der erfaßten Zeitschriften (mit der hilfreichen Anmerkung, in welchem Heft der *NCL* die Nummer der betreffenden Zeitschrift ausgewertet ist) bot dieses Verzeichnis nur die nach Zeitschriftentiteln alphabetisch angeordneten Inhaltsübersichten, jedoch keine weiteren Benutzungshilfen. Damit kam es seiner Current Awareness-Funktion nur schlecht, seiner bibliographischen Funktion gar nicht nach. Mit dem der aufwendigen Ausstattung entsprechenden Abonnementspreis von DM 198.– für 4 Hefte konnten aber nicht mehr als 50 Bezieher gewonnen werden.

Die Vertriebsorganisation der deutschen Zeitschrifteninhaltsdienste ist überhaupt ein schwieriges Problem. Ursprünglich von den Sondersammelgebietsbibliotheken selbst herausgebracht, wurden Herstellung und Vertrieb der meisten dieser Dienste zwischenzeitlich einem kommerziellen Verlag übertragen, was durchweg zu einem hohen Anstieg der Abonnementspreise geführt hat. Heute betreiben die Bibliotheken diesen Service wieder selbst oder sind zu einem billiger produzierenden Verlag übergewechselt, wie im Fall der *New Contents Slavistics*.

Beim Vertrieb kommt es darauf an, mögliche Interessenten gezielt anzusprechen: auf Kongressen, in Anzeigen, durch Berufsverbände. Voraussetzung ist immer ein für Privatpersonen erschwinglicher Bezugspreis. Vielleicht ist es möglich, diesen verschiedenen und schwierigen Anforderungen dann gerecht zu werden, wenn Bibliotheken die Zeitschrifteninhaltsdienste in eigener Regie herstellen und nur den Vertrieb einem Verlag überlassen. So verfährt seit 1981 die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am

Main, deren *Current Contents Africa* mit einem Bezugspreis von DM 198.– in ihrem Absatz ebenfalls bedroht waren.

Das Bestellverfahren für Direktkopien von Aufsätzen ist von den Bibliotheken, die Zeitschrifteninhaltsdienste herausgeben, noch unterschiedlich geregelt. Den *NCL* lag z.B. ein Bestellschein bei, mit dem sich der Benutzer ohne Einschaltung seiner Ortsbibliothek direkt an die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen wenden konnte und von dort per Post kostenlos beliefert wurde; weitere Bestellscheine konnten angefordert werden. Ein entsprechender Service wird von *CCL*, *NCELL* und *New Contents Slavistics* nicht angeboten. Die Universitätsbibliothek Tübingen ermöglicht formlose Aufsatzbestellungen aus dem *ZID Theologie* und berechnet für eine Kopie DM 0.20. Ein guter Kompromiß zwischen Benutzerfreundlichkeit und Sparsamkeit ist für die Bezieher der *CCA* gefunden worden: Jedem Heft ist ein Formblatt für eine kostenlose Direktbestellung beigelegt, für weitere Aufsatzwünsche werden Bestellscheine zum Preis von je DM 4.50 angeboten. Bekanntlich hat sich eine ähnliche Regelung bereits bei den Zentralen Fachbibliotheken bewährt. Über das beste Verfahren, das für die Bibliotheken auch die Funktion einer Rückkoppelung im Hinblick auf die Adäquatheit der Dienstleistungen haben kann, wird man definitiv erst entscheiden können, wenn Erfahrungsberichte aus den Bibliotheken vorliegen.

Für die deutschen Zeitschrifteninhaltsdienste, die bestehenden und die noch zu gründenden, stellt sich die Frage, wie die Benutzungshilfen weiter verbessert werden können. Das ISI erstellt für seine Verzeichnisse z.B. ein Stichwortregister, das aus den sinntragenden Begriffen der Aufsatztitel gebildet ist. Das ist in Deutschland freilich nicht so leicht nachzuahmen, weil hier kaum alle Aufsatztitel von der Redaktion in eine Sprache (Englisch oder Deutsch) übertragen werden könnten – die Voraussetzung für ein sinnvolles Stichwortregister. Aber so wie der *ZID Theologie* ein fachspezifisches Bibellstellenregister bietet, mag es für andere Fächer ebenfalls Möglichkeiten einer solchen, einfach zu handhabenden formalen Sacherschließung geben, z.B. in Form von geographischen Registern.

Erstrebenswert wäre außerdem, daß für die Erschließung der Rezensionsteil der Zeitschriften sowie – über die Periodika hinaus – auch Sammelwerke berücksichtigt werden.

Fachliche Zeitschriftenkataloge

Fachliche Zeitschriftenkataloge sind keine spezielle Errungenschaft der Sondersammelgebiets- und Zentralen Fachbibliotheken. Vielmehr knüpfen die Schwerpunktbibliotheken damit an die Tradition von Spezialbibliotheken an, die sich schon früh um fachlich spezialisierte Zeitschriftenkataloge ihres Sammelgebietes bemüht haben²². Auch

²² Als Beispiel sei genannt: Ibero-amerikanisches Institut. Iberoamerikanische Zeitschriften in hamburgischen Bibliotheken (1930–1933). Hamburg 1933.

andere Bibliotheken, vor allem Hochschulbibliotheken, geben heute für ihre Benutzer fachliche Zeitschriftenkataloge²³ oder wenigstens fachlich gegliederte Zeitschriftenkataloge²⁴ heraus.

Die besondere Bedeutung der Verzeichnisse der Sondersammelgebiets- und Zentralen Fachbibliotheken liegt darin, daß diese die aufgrund des weitreichenden Erwerbungsprogramms vorhandenen Zeitschriften ihres Fachgebietes umfassend erschließen und für den Leihverkehr zugänglich machen können. Wenn mehrere fachlich spezialisierte Bibliotheken beteiligt sind, können darüber hinaus anhand eines solchen Hilfsmittels Erwerbsabsprachen getroffen werden²⁵.

Die häufig anzutreffende Bezeichnung „fachliche Zeitschriftenverzeichnisse“²⁶ ist zwar nicht ganz korrekt, verweist aber auf eine wichtige Funktion dieser Informationsmittel: Sie sollen über die Zeitschriftentitel eines bestimmten Fachgebietes Auskunft geben und können dies um so besser, je intensiver sie durch systematische oder regionale Register das Alphabet der Zeitschriftentitel erschließen. In erster Linie handelt es sich jedoch um Bestandsverzeichnisse bestimmter Bibliotheken, so daß die Gattungsbezeichnung „fachliche Zeitschriftenkataloge“ zutreffender ist.

Mit dem Nachweis einer Zeitschrift einschließlich ihrer Signatur ist natürlich am ehesten den Ortsbenutzern der jeweiligen Bibliothek gedient, die mit Hilfe eines solchen Katalogs schnell auf die vorhandene Literatur zugreifen können. Aber auch auswärtige Benutzer können den Standort des gesuchten Titels innerhalb der Bibliothek auf dem Fernleihschein angeben und erleichtern und beschleunigen damit das Bearbeiten der Bestellung.

²³ Beispiel: Bonner Zeitschriftenverzeichnis Theologie (BoZVtheol). Katalog der Zeitschriftenbestände der Universitätsbibliothek, der Seminare und Institute der Evangelisch-Theologischen Fakultät und der Katholisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität sowie sachverwandter Bibliotheken im Raum Bonn. (Stand: Dezember 1976.) Bearb. von Kersti Felgner. Bonn 1977. – Im Vorwort heißt es: „Dieses Verzeichnis schien sinnvoll zu sein, um die vorhandene Zeitschriftenliteratur schnell greifbar zu machen und gleichzeitig die Fernleihe zu entlasten.“

²⁴ Das erste fachlich gegliederte Zeitschriftenverzeichnis einer Hochschule, das durch Selektierung der entsprechenden Daten aus der Zeitschriftendatenbank zustande gekommen ist, hat die Gesamthochschule Siegen veröffentlicht: Gesamthochschule Siegen. Zeitschriften-Verzeichnis. Stand: Juli 1979. Teil 2: Alphabetische Fächerverzeichnisse. Siegen 1979. – „Alphabetisch“ ist die Ordnung der Titel innerhalb der sieben Fachabschnitte.

²⁵ Technische Universität Braunschweig, Universitätsbibliothek. Verzeichnis der in den ‚International Pharmaceutical Abstracts‘ referierten Zeitschriften und Serien mit Nachweis von Bibliotheken in der BRD und West-Berlin, in denen sie z. Z. laufend gehalten werden. Bearb.: Johannes Krause. Stand: 1. Januar 1976. Braunschweig 1976. Nachtrag 1 A. 1 B. 1976. – Dieses Verzeichnis ist mit dem Ziel erarbeitet worden, einen Überblick über die Erwerbung der in einem anerkannten internationalen Referateorgan regelmäßig ausgewerteten Zeitschriften zu bekommen. Die DFG empfiehlt, solche Periodika „grundsätzlich pauschal und ohne differenzierende Wertung“ zu beschaffen, vgl. Überregionale Literaturversorgung (Anm. 2) S. 36.

²⁶ Vgl. Überregionale Literaturversorgung (Anm. 2) S. 58.

Durch die Entwicklung der Zeitschriftendatenbank (ZDB) in Berlin²⁷ wird sich in Zukunft Herstellung und Bedeutung der fachlichen Zeitschriftenkataloge wandeln. Sie brauchen nicht mehr konventionell durch Zusammentragen der Katalogdaten erarbeitet zu werden, vielmehr kann der Bestand, wenn er der zentralen Stelle – in der Regel über ein regionales Bibliothekszentrum – gemeldet ist²⁸, dort auch wieder fachlich selektiert und ausgedruckt werden. Die DFG ist sehr daran interessiert, daß alle Sondersammelgebiets- und Zentralen Fachbibliotheken ihren Zeitschriftenbestand möglichst bald und vollständig in die ZDB einbringen²⁹. Die Universitätsbibliothek Bonn beispielsweise könnte für die neueste Ausgabe ihres Katalogs *Romanistische Zeitschriften*³⁰ bereits auf die Daten der ZDB zurückgreifen.

Die Bedeutung der fachlichen Zeitschriftenkataloge sowohl für bibliographische als auch für Zwecke des Leihverkehrs wird wachsen, wenn in ihnen nicht nur der Bestand der einen Sondersammelgebietsbibliothek angezeigt wird, sondern alle möglichen Bestandsangaben zusammengeführt werden können. In vorzüglicher Weise ist dies z. B. beim *Verzeichnis rechtswissenschaftlicher Zeitschriften und Serien (VRZS)*³¹ gelungen, das die Titel der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin, der juristischen Max-Planck-Institute und anderer Bibliotheken aufgrund ihrer Meldung an die ZDB vereinigt.

Wie notwendig es ist, die Entwicklung zu fachlichen Zeitschriftengesamtkatalogen weiterzutreiben, zeigt ein Blick auf das Gebiet der Afrika-Zeitschriftenkataloge. Hier ist die gegenwärtige Situation so verwirrend, daß kaum ein Auskunftsbibliothekar, geschweige denn ein Benutzer, in der Lage sein dürfte, alle Recherchemöglichkeiten im Kopf zu haben. So erschien 1973 das Verzeichnis *Afrika-Zeitschriften in der Stadt- und*

²⁷ Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bibliotheksausschuß, Unterausschuß für Datenverarbeitung: Vordringliche Maßnahmen zur Verbesserung des Nachweises von Zeitschriftenliteratur über die Zeitschriftendatenbank. In: ZfBB 27 (1980) S. 207–214. – Der gesamte Bestand der Zeitschriftendatenbank wird halbjährlich neu als COM-Ausgabe veröffentlicht. Zur Zeit ist der 6. Gesamtausdruck (Wiesbaden: Harrassowitz 1981) zu benutzen. Er enthält auf ca. 120 Microfiches rund 250 000 Titel mit etwa 680 000 Standortnachweisen.

²⁸ Vgl. Empfehlungen des Unterausschusses für Datenverarbeitung und des Bibliotheksausschusses der DFG zur Zeitschriftenkatalogisierung unter Einsatz der Datenverarbeitung. In: ABT-Informationen 26 (1978) S. 34–42; Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bibliotheksausschuß, Unterausschuß für Datenverarbeitung: Empfehlungen zum Aufbau regionaler Verbundsysteme und zur Einrichtung Regionaler Bibliothekszentren. In: ZfBB 27 (1980) S. 189–204.

²⁹ Vordringliche Maßnahmen (Anm. 27) S. 210.

³⁰ Universitätsbibliothek Bonn. Romanistische Zeitschriften. 3. Aufl. (Stand: September 1979.) Bonn 1980.

³¹ Verzeichnis rechtswissenschaftlicher Zeitschriften und Serien in ausgewählten Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West). Zugl. Nachtrag zum „Zeitschriftenverzeichnis der juristischen Max-Planck-Institute (ZVJM)“. Union list of legal serials in selected libraries of the Federal Republic of Germany including Berlin (West). Hrsg. von der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. Bearb. im Fachreferat Rechtswissenschaft. 1. Ausg. München: Saur 1978.

*Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*³², die mit dem Sondersammelgebiet „Afrika südlich der Sahara“ betraut ist, sowie 1977 ein Supplement dazu. 1975 gab die Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft ein *Verzeichnis afrikabezogener Zeitschriften in Auswahl*³³ heraus, eine neue Auflage im Jahre 1978. 1976 wurde im Institut für Afrika-Kunde Hamburg – von der DFG als Spezialbibliothek gefördert – das *Verzeichnis afrikabezogener Zeitschriftenbestände*³⁴ erarbeitet. Dort sind die Bestände (ohne Signaturen) der Mitgliedsinstitute des Arbeitskreises der deutschen Afrika-Forschungs- und -Dokumentationsstellen sowie der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, der Universitätsbibliothek Tübingen, der Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft und des Hamburger Weltwirtschafts-Archivs erfaßt. Damit wird aber nur das ältere *Periodika-Verzeichnis*³⁵ desselben Instituts ersetzt, nicht aber der Frankfurter und der Kieler Zeitschriftenkatalog. Vielleicht gelingt es auch hier in absehbarer Zeit, auf der Basis des *Verzeichnisses afrikabezogener Zeitschriftenbestände* einen Gesamtkatalog herzustellen.

Wie dieses Beispiel zeigt, stellt sich für Auskunftsbibliothekare die schwierige Aufgabe, die Entwicklung der fachlichen Zeitschriftenkataloge ständig zu beobachten, die verschiedenen Verzeichnisse an einem Standort zusammenzuführen (entweder in der Gruppe der Zeitschriftenverzeichnisse oder der Fachbibliographien) und bei Neuerscheinungen zu prüfen, ob ältere Verzeichnisse aus dem Informationsbestand ausgeschieden werden können.

Eine dritte positive Folgewirkung der Zeitschriftendatenbank besteht darin, daß die Qualität und Übersichtlichkeit der Titelaufnahmen gegenüber den konventionell hergestellten Zeitschriftenkatalogen verbessert werden kann. Während sich früher einzelne Bibliotheken den Luxus bibliographisch ausführlicher Titelaufnahmen kaum leisten konnten – es sei denn, sie kopierten bei einem kleinen Bestand einfach die Katalogkarten³⁶ –, ist es heute möglich, sich bei Bedarf auch die vollständigen RAK-Aufnahmen ausdrucken zu lassen: mit Zusätzen zum Sachtitel, Nebentitel, Paralleltitel, früherer oder späterer Titelfassung, beteiligten Körperschaften usw.³⁷. Der bibliographische

³² Afrika-Zeitschriften in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Frankfurt 1973. Supplement. 1977.

³³ Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft – Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland. Verzeichnis afrikabezogener Zeitschriften in Auswahl. Stand: 1. 4. 1975. Kiel 1975. Stand: 1. 2. 1978. 1978.

³⁴ Heike Peters, Marianne Weiß: Verzeichnis afrikabezogener Zeitschriftenbestände. Erstellt im Auftrag des Arbeitskreises der deutschen Afrika-Forschungs- und -Dokumentationsstellen (ADAF). Hamburg: Institut für Afrika-Kunde 1976. (Dokumentationsdienst Afrika. Reihe B, 4.)

³⁵ Deutsches Institut für Afrika-Kunde. Afrika-Verein. Periodika-Verzeichnis. Stand: 1. Mai 1970. Hamburg 1970.

³⁶ So etwa Afrika-Zeitschriften (Anm. 32).

³⁷ Auf die Vorzüge der RAK in diesem Zusammenhang verweist E. Plassmann (Rez.): Verzeichnis rechtswissenschaftlicher Zeitschriften und Serien (VRZS). In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N. F. 30 (1980) S. 446.

Informationswert der Zeitschriftenkataloge kann dadurch beträchtlich gesteigert werden – reichen doch die Titelaufnahmen heute noch von den abgelichteten Kardex-Eintragungen³⁸ über Kurztitellisten in Form von abgekürzten Zeitschriftentiteln³⁹ bis zu den gern verwendeten Regeln des *Gesamtverzeichnisses ausländischer Zeitschriften und Serien* (GAZS)⁴⁰. Bei der allgemein vernachlässigten Verzeichnung von Zeitschriftentiteln in ausländischen Nationalbibliographien können die nach RAK geführten Zeitschriftenverzeichnisse eine wichtige Lücke füllen.

Was den Inhalt der Zeitschriftenkataloge betrifft, so umfassen sie in den meisten Fällen auch Serien, Jahrbücher, Kongreßberichte und anderes zeitschriftenartiges Material. Gelegentlich findet man die Beschränkung auf laufende Periodika⁴¹, was für die Geisteswissenschaften aber nur eine Notlösung sein könnte. Wie hier das Verhältnis zwischen den laufenden Zeitschriften im klassischen Sinn und der periodischen Literatur im weiteren Sinn einschließlich der nicht mehr erscheinenden Titel aussieht, zeigt sich beim Vergleich des Umfangs des Zeitschrifteninhaltsdienstes *New Contents English Language and Literature* mit dem *Katalog der Zeitschriften und Serien für die Fachgebiete Anglistik und Amerikanistik*⁴²: 400 Titeln des erstgenannten Dienstes stehen 4000 Titel des Katalogs gegenüber.

Die äußere Form der Verzeichnisse differiert stark. Die umfangreichste Ausgabe eines fachlichen Zeitschriftenverzeichnisses ist der achteilige Bandkatalog *Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Periodika*⁴³ als Computerausdruck in Papierform (einschließlich zweier Schlagwortkatalogbände). In diesem Fall wäre eine Microfiche-Ausgabe, wie sie z. B. die Zentralbibliothek der Medizin für ihren Zeitschriftenbestand vorgelegt hat⁴⁴, angebracht; sie ist für die Zukunft – dann als fachliches Teilverzeichnis der ZDB – auch

³⁸ Universitätsbibliothek der Technischen Universität Hannover und Technische Informationsbibliothek – Ostsprachenliteratur –. Verzeichnis sowjetischer Zeitschriften und Reihen. Stand 1973. Hannover 1973.

³⁹ Universitätsbibliothek Braunschweig. Sondersammelgebiet Pharmazie. Verzeichnis der laufend gehaltenen Zeitschriften (Pharmazie, Pharmakologie und Nachbargebiete). 3. Ausgabe. August 1979. Braunschweig 1979. – Im Vorwort heißt es: „Es handelt sich hier um das Konzept der ‚finding list‘, das lediglich dem schnellen Auffinden gesuchter Titel und keinerlei bibliographischen Zwecken dient.“

⁴⁰ Alle Verzeichnisse, die auf den Niedersächsischen Zeitschriftennachweis (NZN) zurückgehen, sind an die Regeln des GAZS angelehnt, z. B.: Universitätsbibliothek der Technischen Universität Hannover und Technische Informationsbibliothek. Zeitschriftenverzeichnis. ZV 89 (80). Stand: Januar 1980. Hannover 1980.

⁴¹ So sind im Hannoverschen Zeitschriftenverzeichnis ZV 89 (80) (Anm. 40) nur die laufenden oder die in den Jahren 1975 bis 1979 bezogenen Titel verzeichnet.

⁴² Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Katalog der Zeitschriften und Serien für die Fachgebiete Anglistik und Amerikanistik (Sprach- und Literaturwissenschaft). 3. erw. Aufl. Stand: 1. April 1980. Göttingen 1980.

⁴³ Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Periodika. Bestand der Bibliotheken der Universität zu Köln. Stand: 20. 11. 1979. Köln 1979. 8 Bde.

⁴⁴ Zentralbibliothek der Medizin. Verzeichnis der Zeitschriften. Stand: August 1980. Köln 1980. 2 Microfiches.

ins Auge gefaßt. Zu den kleinsten Katalogen gehört ein als Heft erschienenes Verzeichnis spezieller Periodika der Universitätsbibliothek Bremen⁴⁵, das außer Sachtitel, Erscheinungsort der Zeitschrift und Bestand in der Bibliothek nur noch die Bremer Signatur angibt, aber durchaus ein brauchbares Hilfsmittel sein kann.

Generell sollte beim Vordringen der Datenverarbeitung die Papierform der Zeitschriftenkataloge nicht völlig durch Microfiches verdrängt werden, damit die Anschaffung und Benutzung durch Benutzer auch außerhalb großer Bibliotheken weiterhin möglich bleibt. Die meisten Zeitschriftenkataloge werden zur Zeit noch kostenlos abgegeben. Das könnte sich ändern, wenn sich der Abstand von einer Auflage zur anderen verringert und ein regelmäßiger Rhythmus der Neuauflagen sich herauskristallisiert. Dieser wird von Fach zu Fach und von Bibliothek zu Bibliothek verschieden sein, aber man kann sicher sagen, daß bei der starken Fluktuation nicht nur auf dem Zeitschriftenmarkt, sondern auch bei dem durch finanzielle Restriktionen bestimmten Abbruch von Zeitschriftenabonnements in Bibliotheken ein solcher Katalog nach drei bis vier Jahren veraltet ist und den Zweck eines exakten Nachweises kaum mehr erfüllen kann.

Zur Zeit werden etwa 40 fachliche Zeitschriftenkataloge von den Sondersammelgebiets- und Zentralen Fachbibliotheken herausgegeben. Damit sind jedoch einerseits längst nicht alle Sondersammelgebiete abgedeckt, andere dagegen mehrfach durch sich ergänzende Verzeichnisse vertreten. Die heute noch bestehende Unübersichtlichkeit wird in den nächsten Jahren nachlassen, wenn über die ZDB immer umfassendere fachliche Gesamtkataloge ausgedruckt werden können. Dann werden die traditionellen Aufgaben der fachlichen Zeitschriftenkataloge (bibliographische Information, Beschleunigung des Leihverkehrs, Hilfsmittel für Erwerbsabsprachen) in optimaler Weise erfüllt werden können. Vergleicht man die heutige Situation mit der Zeit, in der das *Verzeichnis ausgewählter wissenschaftlicher Zeitschriften des Auslands* (VAZ)⁴⁶ den Zeitschriftenbestand der Sondersammelgebietsbibliotheken widerspiegelt hat, so ist man heute ein gutes Stück weitergekommen.

Fachkataloge

Die Datenverarbeitung spielt bei den Fachkatalogen bisher noch keine so große Rolle wie bei den fachlichen Zeitschriftenkatalogen, einfach deshalb, weil in den Bibliotheken die Katalogisierung mit Hilfe der Datenverarbeitung bei Zeitschriften weiter fortgeschritten ist als bei Monographien. So gibt es zur Zeit nur wenige Fachkataloge –

⁴⁵ Universität Bremen. Bibliothek. Periodika-Verzeichnis „Publizistik- und Kommunikationswissenschaft“, „Theaterwissenschaft“ inklusive Sondersammelgebiet „Geschichte und Methode der Presse“ der DFG. Stand: Dezember 1978. Bearb.: Wilbert Ubbens. Bremen 1978. 48 S.

⁴⁶ Die erste Auflage erschien 1957 und enthielt rund 1 400 „A-Zeitschriften“ sowie rund 6 500 „B-Zeitschriften“, vgl. die Besprechung von Gisela von Busse in: ZfBB 4 (1957) S. 132f. Die Neuauflage von 1969 umfaßte nur noch rund 2 200 „A-Zeitschriften“. Über die Gründe für diese Einschränkung unterrichtet das Vorwort S. VII f.

vielfältigste Bestandsverzeichnisse von Bibliotheken für spezielle Fachgebiete –, die maschinell hergestellt und ausgedruckt sind. Zu diesen gehört z. B. der Katalog der Universitätsbibliothek Bremen für das Sondersammelgebiet Pressewesen⁴⁷, der in 8 Microfiches vorliegt. Ein anderer Fachkatalog, der zudem auf eine besondere Literaturgattung spezialisiert ist, ist das Bestandsverzeichnis *Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Dissertationen* der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln⁴⁸. Hier handelt es sich um eine dreibändige Schnelldrucker-Ausgabe. Für das *Bestandsverzeichnis Kriminologie*⁴⁹ wurden die Titelaufnahmen eigens mit Datenverarbeitung erfasst, systematisch geordnet und mit ergänzenden Registern versehen. Der Ausdruck erfolgte mit Hilfe von Setzmaschinen in Papierform und ergab, dank eines hervorragenden Layouts, ein sehr handliches und praktisches Hilfsmittel, das jeder interessierte Fachwissenschaftler in seinem Bücherregal griffbereit haben kann, zumal es kostenlos abgegeben wurde.

Die heute noch am häufigsten verwendete Methode zur Herstellung von Fachkatalogen ist die fotografische Reproduktion der einschlägigen Katalogkarten aus dem Sachkatalog der betreffenden Bibliothek. Dieser Weg bereitet keine technischen Schwierigkeiten, führt aber oft zu sehr voluminösen und teuren Ausgaben. So ist z. B. der *Fachkatalog Afrika* der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main⁵⁰ auf ca. 20 Bände angelegt, von denen die bisher erschienenen ersten vier jeweils zwischen DM 64.– und 240.– kosten.

Wie bei den angeführten Beispielen deutlich wird, kommen für die Fachkataloge, zumindest solange sie konventionell hergestellt werden, vor allem kleinere, überschaubare Fachgebiete in Frage, für die es keine brauchbaren Fachbibliographien gibt⁵¹. Die Zeit von Monumentalunternehmen, wie der Druck des Kieler Katalogs mit seinen 207 Bänden⁵², dürfte vorerst vorbei sein, obwohl es noch 1977 dem Ibero-Amerikani-

⁴⁷ Universität Bremen. Bibliothek. Fach-AK TEA/PUZ. (Stand 6./79.) Bremen 1979.

⁴⁸ Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Dissertationen. Bestand der Bibliotheken der Universität zu Köln [ohne US-amerikanische Dissertationen]. (Stand: 5. 3. 1977.) Köln 1977; Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. US-amerikanische wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Dissertationen. Bestand der UuStB Köln. (Stand: 13. 12. 1979). 2 Bde. Köln 1979.

⁴⁹ Universitätsbibliothek Tübingen. Schwerpunkt Kriminologie. Bestandsverzeichnis Kriminologie. (Stand: 1. 1. 1979.) Tübingen 1979. – Verzeichnet sind ca. 14 000 Titel vorwiegend ausländischer kriminologischer Literatur. Die Ausweitung des Sondersammelgebiets Kriminologie auf Kriminalistik wird z. Z. diskutiert und erscheint wegen der sachlichen Verwandtschaft beider Gebiete wünschenswert.

⁵⁰ Fachkatalog Afrika (2 ff.: ... Subject catalog Africa. Catalogue-matières Afrique). Bearb. von Irmtraud-Dietlinde Wolcke-Renk. Bd 1 ff. Frankfurt am Main: Stadt- und Universitätsbibliothek (2 ff: München: Saur) 1976 ff.

⁵¹ Eine Lücke füllen und für weite Benutzerkreise interessant sein wird z. B. auch der für 1981 angekündigte „Fachkatalog Film“ (Bd. 1: Literatur über Personen) der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main.

⁵² Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft, Kiel. [Katalog.] 207 Bde. Boston, Mass.: Hall 1966–1968.

schen Institut in Berlin gelungen ist, seinen Schlagwortkatalog in Bandform publizieren zu lassen⁵³.

Ein gutes Beispiel für ein wichtiges Bestandsverzeichnis eines kleineren Fachgebietes ist der *Katalog der finnisch-ugrischen Bestände* der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen⁵⁴. Seine Besonderheit besteht darin, daß er auch ein Zeitschriftenverzeichnis vom Erscheinungsjahr 1946 an enthält sowie ein alphabetisches Register der monographischen Literatur. Die systematische Anlage mit alphabetischem Register ist im allgemeinen sicher die geeignetste Lösung für die Fachkataloge. Manchmal mag es jedoch auch Gründe für eine alphabetische Darbietung zumindest von Teilbeständen geben⁵⁵.

Ein Problem stellt die Aktualisierung der Fachkataloge dar. Für den *Katalog der finnisch-ugrischen Bestände* beispielsweise ist für 1981 ein Nachtragsband geplant⁵⁶. Auch zum *Bestandsverzeichnis Kriminologie* soll ein Supplement erscheinen, daneben läuft jedoch weiter die Neuerwerbungsliste⁵⁷, die ebenfalls sehr gut die Berichterstattung für die Zeit nach dem Erscheinen eines Fachkatalogs ergänzen kann. Sofern COM-Kataloge auf Microfiches erscheinen, bereitet eine vollständige Neuauflage des Bestandes kein Problem; sie ist von Bremen z. B. auch geplant.

Die Überlegungen zur Aktualisierung von Fachkatalogen führen schon fast in das Gebiet der laufend erscheinenden Fachbibliographien. Die Grenze zwischen den verschiedenen Gattungen von Informationsmitteln ist auch in diesem Fall fließend, weil sowohl bei Fachkatalogen als auch bei Fachbibliographien die sachliche Literaturrecherche im Vordergrund steht. Fachkataloge verzeichnen jedoch in der Regel keine unselbständige Literatur und erscheinen nicht in einem regelmäßigen Rhythmus.

Zuvor sei jedoch noch auf eine besondere Gruppe von Fachkatalogen hingewiesen, die man als thematische Bestandsverzeichnisse einordnen könnte. Gemeint sind Literaturzusammenstellungen aus dem Bestand von Bibliotheken, die aus einem aktuellen Anlaß zu einer bestimmten Thematik herausgegeben werden. Solche Anlässe können z. B. die

⁵³ Schlagwortkatalog des Ibero-Amerikanischen Instituts Preußischer Kulturbesitz in Berlin. Subject catalog of the Ibero-American Institute in Berlin. 30 Bde. Boston, Mass.: Hall 1977.

⁵⁴ Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Katalog der finnisch-ugrischen Bestände einschließlich Geschichte, Recht, Wirtschaft und Natur Finnlands und Ungarns. Zsgest. von Tibor Kesztyüs. 3 Bde. Göttingen 1977.

⁵⁵ Universitätsbibliothek Tübingen, Orientabt. Südasien. Alphabetischer Katalog der Erwerbungen 1961–1976. Red.: G. F. Baumann. Bd. 1.2. Tübingen 1977.

⁵⁶ Nach Mitteilung der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. – Ähnlich: Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Katalog der Bestände zum anglo-amerikanischen Recht. Bearb. im Fachreferat Rechtswissenschaft. Berlin 1976. Nachtr. 1 mit Register 1979. – Der Katalog ist alphabetisch angelegt, das Register nach Ländern gegliedert.

⁵⁷ Universitätsbibliothek Tübingen, Schwerpunkt Kriminologie. Neuerwerbungen Kriminologie. 1972ff. Tübingen 1972ff. – Erscheint dreimal im Jahr.

politische oder wissenschaftliche Aktualität des Themas⁵⁸, Veranstaltungen wie Symposien⁵⁹ oder Ausstellungen⁶⁰ sein.

Fachbibliographien

Das Gebiet der laufend erscheinenden Fachbibliographien konnte in den letzten Jahren von den Zentralen Fachbibliotheken und Sondersammelgebietsbibliotheken nicht so stark weiterentwickelt werden wie andere Informationsleistungen. Obwohl diese Bibliotheken eigentlich die idealen Zentren für die Produktion von Fachbibliographien wären, weil sie auf den entsprechenden Literaturbestand zurückgreifen können, verhindern Etatkürzungen und Personalknappheit gegenwärtig neue Initiativen. Der Aufwand für die Herstellung von laufenden Fachbibliographien ist außerordentlich hoch und erfordert in den meisten Fällen festangestellte Mitarbeiter, die ausschließlich mit dieser Aufgabe befaßt sind.

Lediglich ein neues Projekt, die *Jahresbibliographie Massenkommunikation*⁶¹, konnte seit dem letzten Bericht⁶² erfolgreich gestartet werden. Dieses Verzeichnis wird – im Gegensatz zu den anderen Fachbibliographien der Schwerpunktbibliotheken, die in gewerblichen Verlagen erscheinen – von der Universitätsbibliothek Bremen selbst hergestellt und vertrieben.

Zur Zeit muß man schon froh sein, wenn die bereits begonnenen Projekte fortgeführt werden können und nicht durch das Ende der Finanzierung des Fachinformationszentrums 14 (Geisteswissenschaften) betroffen sind. Die Existenz der wichtigen *Bibliogra-*

⁵⁸ Z. B. Marianne Weiss, A. Jansen: Dürre in Afrika. Klimatische, ökologische, sozioökonomische Aspekte. Hamburg: Institut für Afrika-Kunde 1976. (Dokumentationsdienst Afrika. Reihe A, 14.); Universitätsbibliothek Tübingen, Theologische Abt. Neuerwerbungen Theologie und Allgemeine Religionswissenschaft. Sondernummer 1981: Neue religiöse Bewegungen („Jugendreligionen“). Tübingen 1981. – In beiden Verzeichnissen ist auch unselbständig erschienene Literatur enthalten. – Universitätsbibliothek der Technischen Universität Braunschweig. Arznei- und Apothekenrecht. Pharmakopöen und Spezialitätenlisten. Bestandsverzeichnis DFG-Sondersammelgebiet Pharmazie. Braunschweig 1981.

⁵⁹ Z. B. Die Funktion moderner afrikanischer Literaturen. Auswahlbibliographie zu afrikanischen Autoren. Begleitheft zum Literatursymposium und zur Ausstellung. Bearb.: Ellen Rüggeberg. Frankfurt am Main: Stadt- und Universitätsbibliothek 1980.

⁶⁰ Z. B. 1776 Independence. Die amerikanische Revolution im Spiegel zeitgenössischer Druckwerke. Ausstellung der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek 1976. Göttingen 1976. (Arbeiten aus der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek. Bd. 14.); Die erdkundlichen Wissenschaften im Berlin des 19. Jahrhunderts. Eine Dokumentation der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz anlässlich des hundertfünfzigjährigen Bestehens der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 30. April 1978. Berlin 1978.

⁶¹ Jahresbibliographie Massenkommunikation. Systematisches Verzeichnis der in den Jahren... innerhalb und außerhalb des Buchhandels veröffentlichten Literatur zu Presse, Rundfunk, Fernsehen, Film und angrenzenden Problemen. Zsgest. von Wilbert Ubbens. 1974/75ff. Bremen 1976ff.

⁶² Kaegbein (Anm. 3) S. 395.

phie linguistischer Literatur (BLL)⁶³ scheint vorerst gesichert. Die Bedeutung dieser Bibliographie⁶⁴ besteht über ihr Fachgebiet hinaus darin, daß sie eine flexible Systematik sowie ein Datenverarbeitungs-Programmsystem entwickeln konnte, die jeweils als Modell für andere Philologien gelten können. Während für den Berichtszeitraum 1971 bis 1977 nur unselbständig erschienene Beiträge verzeichnet wurden, sind ab 1978 auch Monographien nachgewiesen. Umfang und Tiefe der Literaturschließung der BLL führen jetzt dazu, daß beispielsweise die *Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft*⁶⁵ daran denken kann, ihren sprachwissenschaftlichen Teil zu reduzieren⁶⁶.

Sozusagen als geplantes Abfallprodukt der BLL ist eine Datenbank entstanden, über die das gesamte Titelmateriale seit 1971 (z. Z. mehr als 30 000 Titel) recherchiert werden kann⁶⁷. Die BLL wird über die Gesellschaft für Information und Dokumentation (GID) als Host in EURONET angeboten. Sie ist damit der erste und einzige Literaturnachweis von Schwerpunktbibliotheken, der online abgerufen werden kann.

Ein anderes Datenbank-Projekt, *ECONIS* der Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften in Kiel⁶⁸, ist über die Testphase nicht hinausgekommen. In einem neuen Anlauf plant man zusammen mit der Universitätsbibliothek Kiel und dem Hamburger Weltwirtschaftsarchiv (HWWA) auf der Grundlage von IBAS 3 jetzt ein neues Informationssystem, das für Retrieval ebenso wie für die Herstellung der *Bibliographie der Wirtschaftswissenschaften*⁶⁹ geeignet ist. Der Umfang dieser Bibliographie, in der heute

⁶³ Bibliographie linguistischer Literatur. BLL. Bibliographie zur allgemeinen Linguistik und zur anglistischen, germanistischen und romanistischen Linguistik. Bearb. von Elke Suchan. 1 (1971/75) ff. (1–3 u. d. T.: Bibliographie unselbständiger Literatur – Linguistik. BUL-L.) Frankfurt am Main: Klostermann 1976 ff.

⁶⁴ Rezensionen der BLL sind nachgewiesen bei Reiner Scholz, Ursula Fischer: Publikationen und Informationsdienste der Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergischen Bibliothek Frankfurt am Main. In: ZfBB 28 (1980) S. 323.

⁶⁵ Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Hrsg. von Clemens Kötterwesch. 1 (1945/53) ff. Frankfurt am Main: Klostermann 1957 ff.

⁶⁶ Clemens Kötterwesch: Die „Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft“. In: Beiträge zur bibliographischen Lage in der germanistischen Literaturwissenschaft. Boppard: Boldt 1981. S. 36. – Für die Romanistik lehnt G. Ineichen eine ähnliche Möglichkeit ab, vgl. Romanische Bibliographie 1971–1972. Hrsg. von Gustav Ineichen. Teilbd. 1. Tübingen: Niemeyer 1980. S. VIII.

⁶⁷ Elke Suchan: Literatur vom Bildschirm. Bericht über die Datenbank Bibliographie linguistischer Literatur (BLL) der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. In: Linguistische Berichte Nr. 67 (1980) S. 40–49.

⁶⁸ Vgl. Frauke Siefges: *ECONIS*. Bericht. Kiel 1977; *ECONIS*. Bibliographie. Bibliography. Nr. 0. 1977. Kiel 1977.

⁶⁹ Bibliographie der Wirtschaftswissenschaften. Internationale Dokumentation der Buch- und Zeitschriftenliteratur der Wirtschaftswissenschaften. Zsgest. in der Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland). Jg. 60 <N.F. Jg. 19> (1968) ff. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1971 ff.

die originalen Katalogkarten reprographisch wiedergegeben sind, ist auf 20 000 Titel pro Jahr angewachsen, könnte dann aber auf den Gesamtzugang der Bibliothek von 60 000 Titeln (einschließlich der unselbständigen Literatur) erweitert werden. Zu erwartende Mittelkürzungen lassen aber auch diese Perspektive noch fraglich erscheinen.

Zur fachbibliographischen Tätigkeit von Schwerpunktbibliotheken gehört auch die Titelmeldung deutschsprachiger Publikationen an internationale bibliographische Unternehmen. Erwähnt sei z. B. der Beitrag der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zur *Europäischen Bibliographie der Sowjet- und Osteuropastudien*⁷⁰, des Ibero-Amerikanischen Instituts in Berlin zum *Handbook of Latin American Studies*⁷¹ oder der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main zur *International bibliography of social and cultural anthropology*⁷².

Ergänzend sind einige Dienste zu nennen, die sich der laufenden Erschließung besonderer Literaturgattungen annehmen. Dazu gehört ein Karteidienst der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, der *Katalog geistes- und sozialwissenschaftlicher Fortschrittsberichte*. Er besteht aus ca. 1 200 Titel- und Registerkarten pro Jahr, die auf etwa sechs Lieferungen verteilt werden⁷³. Auch die Universitätsbibliothek/Technische Informationsbibliothek Hannover gibt seit 1966 die *Fortschrittsberichte Technik/Naturwissenschaften* in Karteiform heraus. Ob sich diese Form allerdings auch in Zukunft bewähren wird, muß nach den eher schlechten Erfahrungen bei den abonnierenden Bibliotheken mit ähnlichen Unternehmen bezweifelt werden.

Weitere Literaturkategorien, die wegen ihrer schwierigen Beschaffbarkeit besonderer

⁷⁰ European bibliography of Soviet, East European and Slavonic studies. Bibliographie européenne des travaux sur l'URSS et l'Europe de l'Est. Europäische Bibliographie der Sowjet- und Osteuropastudien. Vol. 1 (1975) ff. Birmingham 1977 ff.

⁷¹ Handbook of Latin American Studies. Prepared by the Hispanic Foundation of the Library of Congress. Vol. 1 (1935) – 13 (1947). Cambridge, Mass. 1936–1947. Vol. 14 (1948) ff. Gainesville, Fla. 1948 ff.

⁷² International bibliography of social and cultural anthropology. Bibliographie internationale d'anthropologie sociale et culturelle. Prepared by the International Committee for Social Science Information and Documentation. Vol. 1 (1955) ff. Paris [später London, New York] 1958 ff. (International bibliography of the social sciences.)

⁷³ Das zwischen 1965 und 1975 erfaßte Titelmateriale für die Geisteswissenschaften ist auch in Bandform erhältlich: Geisteswissenschaftliche Fortschrittsberichte. Titelnachweis 1965–1975. Red.: U. Jentzsch. Frankfurt am Main: Klostermann 1978.

⁷⁴ Forschungsberichte aus Technik und Naturwissenschaften, veröffentlicht in der Bundesrepublik Deutschland. Reports in the fields of science and technology. Hrsg.: Technische Informationsbibliothek Hannover; FIZ Energie, Physik, Mathematik, Eggenstein-Leopoldshafen. 6 (1978) ff. Weinheim: Physik-Verl. 1978 ff. – Vorgänger: Deutsche Forschungsberichte. 1 (1971/72) – 5 (1976/1977). – Jedes Heft der „Forschungsberichte“ besteht aus zwei Teilen, T. 1 m. d. T.: Forschungsberichte aus Technik und Naturwissenschaften mit Ausnahme von Kernforschung und Kerntechnik. T. 2 m. d. T.: Kernforschung und Kerntechnik.

Aufmerksamkeit bedürfen und nicht fachlich isoliert erschlossen werden, sind z.B. Forschungsberichte⁷⁴ oder ostsprachige Fachliteratur⁷⁵.

Neuerwerbungslisten

Die Herstellung von Neuerwerbungslisten gehört zu den traditionellen Informationsaktivitäten von Bibliotheken, um Benutzer über den Neuzugang an Literatur zu unterrichten. Heute erhalten die früher üblichen Gesamtverzeichnisse von Bibliotheken durch die fachlich ausgerichteten Neuerwerbungslisten der Schwerpunktbibliotheken starke Konkurrenz.

Verzeichnisse universeller Art laufen Gefahr, dem Fachmann zu wenig spezielle Informationen, dem allgemein Interessierten zu viel Heterogenes zu bieten. Im Einzelfall mögen sie ihre lokale Bedeutung behalten, fachliche Neuerwerbungslisten haben jedoch einige entscheidende Vorteile: Sie bieten einer festumrissenen Zielgruppe von Fachwissenschaftlern – unabhängig vom Ort – eine aktuelle und umfassende Information über Neuzugänge einschließlich unkonventioneller Literatur⁷⁶. Der Benutzer kann diese Listen einmal für seine private Arbeitskartei auswerten, aber auch Fernleihbestellungen direkt an die Sondersammelgebietsbibliothek richten, was sonst für Neuerscheinungen wegen des aus Zeitgründen oft noch fehlenden Nachweises in den regionalen Zentralkatalogen nicht so leicht möglich ist. Auch für andere Bibliotheken können die fachlich orientierten Neuerwerbungslisten eine Hilfe bei der Erwerbung oder Katalogisierung sehr spezieller oder in ungewöhnlichen Sprachen veröffentlichter Literatur sein. In seiner Arbeit über Neuerwerbungslisten kommt Jörn Klockow aufgrund einer Fragebogenauswertung zu dem Schluß: „Die Zukunft wird wohl den fachspezifischen Verzeichnissen gehören, die sich auf die Sondersammelgebiete der DFG oder andere Schwerpunkte der Bibliotheken stützen... Hier besteht über den regionalen Bedarf hinaus ein besonders starker überregionaler, der noch längst nicht abgedeckt ist, denn nicht alle von der DFG geförderten Sondersammelgebiete der überregionalen Literaturversorgung werden von Zugangslisten erfaßt; dies sollte intensiviert werden.“⁷⁷

Klockows Untersuchung behandelt im übrigen alle mit Neuerscheinungslisten verbundenen Probleme, soweit sie durch Befragung der Bibliotheken erhoben werden können, so daß an dieser Stelle ein paar allgemeine Bemerkungen genügen sollen.

Wichtig erscheint uns, daß die Neuerwerbungslisten regelmäßig und häufig, d.h.

⁷⁵ Ostsprachige Fachliteratur. Universitätsbibliothek der Technischen Universität Hannover und Technische Informationsbibliothek, Ostsprachenabt. N.F. 1 (1975) ff. Hannover 1975 ff. – Erscheint in mehreren Fachausgaben.

⁷⁶ Die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main betrachtet dies sogar als Hauptaufgabe ihrer Information über Neuanschaffungen der Linguistik und gibt heraus: Nichtkonventionelle Literatur Linguistik. 1 (1974) ff. Frankfurt am Main 1975 ff. – Erscheint jährlich. Von den erworbenen nichtkonventionellen Zeitschriften wird jeweils der Inhalt angegeben.

⁷⁷ Jörn Klockow: Neuerwerbungslisten. Ein Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der Bibliotheken. In: DFW. Information, Dokumentation 29 (1981) S. 7–20. Hier S. 20.

nicht „in zwangloser Folge“ und mit Zeitabständen von mehreren Monaten erscheinen. Sonst ist das Titelmateriale veraltet (das Ziel einer raschen Information wird nicht erreicht) und zu umfangreich (Wichtiges wird leicht übersehen, die Durchsicht ist mühevoll). In der Regel dürfte die systematische Untergliederung eines einzigen Verzeichnisses am zweckmäßigsten sein, wobei sich die Frage stellt, wie fein die Systematik angelegt sein sollte. Hier gehen die Neuerwerbungslisten die verschiedensten Wege, angefangen von der Einteilung eines Fachgebietes in fünf Sachgruppen⁷⁸ bis in 15 Groß- und fast 200 Untergruppen⁷⁹ – beinahe ein Abbild des Systematischen Katalogs. Eine sehr überzeugende Lösung hat die Bayerische Staatsbibliothek für ihre *Osteuropa-Neuerwerbungen*⁸⁰ gefunden: Die Titel werden nach geographischen Hauptgruppen und innerhalb dieser nach einem sachlichen Schlüssel gegliedert. Dieses übersichtliche Prinzip ermöglicht eine zielgerechte Suche auf zwei Einstiegswegen und verhindert, daß zahlreiche kleine Untergruppen aufgeführt werden müssen, die gar kein Titelmateriale enthalten.

Vielfach werden, wie es angebracht ist, an die systematische Untergliederung der Neuerwerbungslisten einige Formalgruppen, z. B. für neuabonnierte Zeitschriften, angehängt. Bei den *Mathematik-Neuerwerbungen*⁸¹ wird die Einteilung jedoch überwiegend nach Literaturgattungen (Kongresse; Monographien; Institutsberichte; Dissertationen; Zeitschriften) und im Anschluß an diese in nur zwei zusätzlichen Sachgruppen vorgenommen. Gar keine Untergliederung des Titelmateriale bietet die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg in den Listen ihrer Sondersammelgebiete, z. B. für das Verzeichnis *Neuerwerbungen der Bibliothek. Sondersammelgebiete Politik, Friedensforschung, Verwaltungswissenschaften*⁸². Es handelt sich dabei um die Sondersammelgebiete 3,6 und 3,7, für die das Titelmateriale jeweils rein alphabetisch geordnet ist – durch die computermäßig bedingte Verwendung von Großbuchstaben ist es nicht leicht lesbar – und in einem gemeinsamen Verzeichnis veröffentlicht wird. Dieses Verfahren, die Neuerwerbungen verschiedener Sondersammelgebiete in einer einzigen Liste zu vereini-

⁷⁸ Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Geographie. Neuerwerbungen. Nr. 1 (1975) ff. Göttingen 1975 ff. – Erscheint ca. viermal im Jahr.

⁷⁹ Bibliothek der Deutschen Sporthochschule Köln. Neuerwerbungsliste für den Sammel-schwerpunkt Sport und Sportwissenschaft. 1978 ff. Köln 1978 ff. – Erscheint zweimonatlich.

⁸⁰ Bayerische Staatsbibliothek. Osteuropa-Neuerwerbungen. Nr. 1 (1972) ff. München 1972 ff. – Erscheint ca. neunmal im Jahr.

⁸¹ Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Mathematik. Neuerwerbungen. Nr. 1 (1978) ff. Göttingen 1978 ff. – Erscheint ca. viermal im Jahr.

⁸² Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Neuerwerbungen der Bibliothek. Sondersammelgebiete Politik, Friedensforschung, Verwaltungswissenschaften. Verzeichnis Nr. 1 (1979) ff. Hamburg 1979 ff. – Erscheint ca. fünfmal im Jahr.

gen, wird auch von der Universitätsbibliothek Heidelberg praktiziert^{82a}. Es fragt sich jedoch, ob die hierdurch erreichte Verwaltungsvereinfachung nicht letztlich zu teuer ist: Ägyptologen werden die zahlreichen Informationen über Neue Kunstgeschichte kaum verwenden können.

Register haben sich bei den Neuerwerbungslisten leider noch nicht durchgesetzt. Beispiele für die wenigen Zugangsverzeichnisse mit einem solchen Service für jedes Heft sind die *Romanistik-Neuerwerbungen*⁸³ und die *Neuerwerbungen Südasien*⁸⁴ mit Jahresregistern. Da bei der sachlichen Anordnung der Titel in Neuerwerbungslisten Mehrfacheintragungen ebenfalls selten sind, kommt Klockow zu dem Ergebnis: „Damit ist es um die Erschließungstiefe der Zugangsverzeichnisse insgesamt nicht gut bestellt.“⁸⁵

Der Einsatz der Datenverarbeitung bei einer Minderheit von Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken hat glücklicherweise noch nicht dazu geführt, Neuerwerbungslisten auf Microfiches auszugeben, obwohl dies derzeit in der Universitätsbibliothek Saarbrücken überlegt wird. Dieses Verfahren würde das intensive Studium der Listen erschweren und außerdem diejenigen Benutzer benachteiligen, die kein Lesegerät zur Verfügung haben⁸⁶.

Eher könnte man sich neue Verbreitungsformen für Neuerwerbungslisten vorstellen. So wie die Neuerwerbungslisten für Psychologie⁸⁷ als Anlage zum *Informationsblatt* der Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation erschienen sind, gibt es vielleicht auf anderen Fachgebieten ähnliche Publikationsorgane, die geeignet und bereit wären, für ihren Leserkreis Neuerwerbungen eines Sondersammelgebietes in einer

^{82a} Universitätsbibliothek Heidelberg. Neuerwerbungen der Sondersammelgebiete Ägyptologie, Klassische Archäologie, Mittlere und Neue Kunstgeschichte (SSG 6,21; 6,14; 9,0 und 9,1). Nr. 1 (1975) ff. Heidelberg 1975 ff. – Erscheint ca. sechs- bis siebenmal im Jahr. Dieses Neuerwerbungsverzeichnis ist sachlich gegliedert; es weist neuerdings für den Teil Ägyptologie eine Besonderheit auf: Außer den eigenen Titeln der Universitätsbibliothek Heidelberg sind solche der Wilbour Library of Egyptology, Brooklyn, NY zu finden. Die Universitätsbibliothek Heidelberg merkt zu den Titelaufnahmen dieser wichtigen Spezialbibliothek, die auch Sonderdrucke aus Sammelwerken nachweisen, gegebenenfalls an, ob sie in Heidelberg vorhanden, nicht vorhanden oder bestellt sind.

⁸³ Universitätsbibliothek Bonn. Sondersammelgebiet Romanistik. Neuerwerbungen. 1976 ff. Bonn 1976 ff. – Erscheint zweimonatlich, mit Registern seit 1980. Äußerlich wird die ca. 50 Seiten starke Liste nur durch eine Büroklammer zusammengehalten, was die Haltbarkeit bei längerer Benutzung, die durch das alphabetische Register doch angeregt wird, beeinträchtigt.

⁸⁴ Universitätsbibliothek Tübingen, Orientabt. Neuerwerbungen Südasien. 1977 ff. Tübingen 1977 ff. – Erscheint ca. neunmal im Jahr.

⁸⁵ Klockow (Anm. 77) S. 10.

⁸⁶ Hauptsächlich für Institute ist auch eine Neuerwerbungsliste in Karteiform geeignet: Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Neuerwerbungsreport Theaterwissenschaft. 1975 ff. Frankfurt am Main 1975 ff. – Erscheint monatlich.

⁸⁷ Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation an der Universität Trier. Neuanschaffungen des Sondersammelgebietes Psychologie der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Universitätsbibliothek Saarbrücken. 1972–1977. Trier 1972–1977. – Erschien viermal im Jahr. Fortführung ist geplant.

ständigen Rubrik anzuzeigen. Gerade für kleinere Fachgebiete, die wegen ihres geringen Literaturanfalls bisher keiner regelmäßigen Berichterstattung für würdig befunden wurden, wäre das eine Möglichkeit. Auf diese Weise würden der Bibliothek außerdem Druck- und Vertriebskosten erspart, zugleich aber könnte eine größere Verbreitung der Informationen über ihre Sonderbestände erreicht und damit die Benutzung dieses speziellen Schrifttums intensiviert werden. Spezialbibliotheken haben diesen Weg, über Fachzeitschriften Interessenten anzusprechen und damit ihren Benutzerkreis zu erweitern, schon früh häufig beschritten; auch einzelne Hochschulbibliotheken nutzen von Fall zu Fall sich hier bietende Gelegenheiten⁸⁸.

Topographien und Institutionenverzeichnisse

Unter Topographien werden hier Bibliotheksführer verstanden, in denen fachspezifische Literaturbestände – in der Regel ortsalphabetisch – nachgewiesen werden. Das erste Verzeichnis dieser Art, das von der DFG für ein Sondersammelgebiet in Auftrag gegeben wurde, war das Projekt *Afrika-bezogene Literatursammlungen in der Bundesrepublik und Berlin (West)*⁸⁹. Nach umfangreichen Recherchen (Fragebogen, Gespräche, Besichtigungen) konnten 142 einschlägige Institutionen in das Verzeichnis aufgenommen werden. Es ist alphabetisch nach Bibliotheksarten angelegt und enthält – in geschlüsselter Form – vorwiegend Angaben über Art und Umfang des vorhandenen Materials und seine Erschließung. Verschiedene Register, die jedoch fast nur allgemeine und Oberbegriffe verwenden, ergänzen die Topographie.

Die beiden anderen bis jetzt vorliegenden Verzeichnisse von Teich⁹⁰ und Pretzell⁹¹ unterscheiden sich davon nicht grundsätzlich. Teichs Werk ist allerdings sehr ausführlich; es enthält zusätzlich gegenüber den beiden anderen eine Beschreibung der historischen Entwicklung der einzelnen Literatursammlungen, die eine sehr gute Einschätzung erlaubt, was dort zu erwarten ist. Auch die genauen Personalangaben können zu einem klaren Bild über die Bibliothek beitragen und die Kontaktaufnahme erleichtern. Der Registerteil, der Personen, Sammlungen, Sachbezüge und Regionen aufschließt, ist sehr

⁸⁸ Als Beispiel sei hingewiesen auf die Abteilung Gartenbaubücherei der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin mit folgenden Verzeichnissen: Neuerwerbungen der Gartenbaubücherei. Folge 1–15. In: Mitteilungsblatt des Landesverbandes Gartenbau und Landwirtschaft Berlin e.V. 19 (1968) Nr. 2 – 25 (1974) Nr. 3; Neuerwerbungen der Gartenbaubücherei. In: Deutsche Gartenbauwirtschaft 5 (1974) Nr. 7/8, 19/20, 25/26.

⁸⁹ Afrika-bezogene Literatursammlungen in der Bundesrepublik und Berlin (West). Dokumentationsleitstelle im ADAF (Arbeitskreis der deutschen Afrika-Forschungs- und -Dokumentationsstellen). Bearb.: Heidrun Henze. Hamburg: Deutsches Institut für Afrika-Forschung 1972. (Dokumentationsdienst Afrika. 2.)

⁹⁰ Gerhard Teich: Topographie der Osteuropa- und DDR-Sammlungen. Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland... München: Saur 1978.

⁹¹ Klaus-Albrecht Pretzell: Topographie asienkundlicher Schrifttumssammlungen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West). Hamburg: Dokumentations-Leitstelle Asien 1978. (Informationsdienst Asien. Reihe B, 1.)

sorgfältig erarbeitet (er enthält auch ein Deskriptorenverzeichnis für Sachbezüge und Regionen) und umfangreicher als der Hauptteil.

Mit einem solchen Handbuch haben Fachwissenschaftler, Mitarbeiter der entsprechenden Institutionen, Publizisten, Bibliothekare oder interessierte Laien alle Daten beisammen, die sie brauchen, um sich mit Auskunfts- und Literaturwünschen schnell und zielsicher an die richtige Spezialbibliothek zu wenden. Für zentrale Stellen, wie die DFG oder Fachverbände, haben Topographien den wichtigen Nebeneffekt, einen Gesamtüberblick über die Literaturversorgung eines Faches zu bieten, über seine regionalen, sachlichen bzw. sonstigen Schwerpunkte oder Unausgewogenheiten. Diese können gegebenenfalls durch gezielte Förderung oder Absprachen beeinflusst werden.

Man könnte einwenden, ein Verzeichnis wie Gebhardts *Spezialbestände in deutschen Bibliotheken*⁹² mache fachlich ausgerichtete Topographien überflüssig. Aber Gebhardts Konzeption zielt eher darauf, Spezialsammlungen innerhalb eines Gesamtbestandes thematisch zu erfassen und zugänglich zu machen, jedoch keinen Führer durch Spezialbibliotheken, Instituts- oder Seminarbibliotheken der Hochschulen zu schaffen. Die Detailliertheit der Angaben zudem, wie sie in den Topographien üblich ist, kann von keinem universal oder regional ausgerichteten Bibliotheksführer erreicht werden.

Institutionenverzeichnisse, wie die von Novak⁹³ und Kraft⁹⁴, geben Antwort auf die Fragen, welche wissenschaftlichen Institutionen eines Landes existieren, wie ihre offizielle Schreibweise (oder die Übersetzung ihres Namens) lautet und welche laufenden Publikationen sie herausgeben. Da sie darüber hinausreichende Angaben nicht enthalten, sind sie vor allem für bibliotheksinterne Zwecke (Titelaufnahme, Bibliographierdienst, Erwerbsabteilung) wichtig.

Als spezielle Hilfsmittel für den Auskunftsdienst der Schwerpunktbibliotheken werden die „Bibliotheksführer durch Spezialsammlungen“ auch in der Denkschrift der DFG ausdrücklich erwähnt, weil zu den Informationsaufgaben der Sondersammelgebietsbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken in erster Linie ein umfassender Auskunftsdienst gehöre, „der nicht nur die eigenen, sondern auch fremde Spezialsammlungen des betreffenden Fachs einbezieht“⁹⁵.

Diese Informationsaufgabe muß nicht unbedingt durch die Herstellung von Topographien erfüllt werden – ihre Zweckmäßigkeit dürfte von Fach zu Fach unterschiedlich sein –; aber den Schwerpunktbibliotheken tut sich hier noch ein weites Betätigungsfeld auf, das mehr als bisher ins Bewußtsein rücken sollte.

⁹² Walther Gebhardt: *Spezialbestände in deutschen Bibliotheken*. Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West). Im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Berlin: de Gruyter 1977.

⁹³ Miroslav Novak: *Sowjetische wissenschaftlich-technische Institutionen*. Hannover: Universitätsbibliothek und TIB 1975.

⁹⁴ Eva Kraft: *Japanische Institutionen. Lexikon der japanischen Behörden, Hochschulen, wissenschaftlichen Institute und Verbände. Japanisch-englisch. Englisch-japanisch*. Berlin: Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz 1972.

⁹⁵ Überregionale Literaturversorgung (Anm. 2) S. 60.

Unbeschadet der Zuständigkeit dieser Bibliotheken für ihre Sondersammelgebiete fehlt in Deutschland ein Clearinghouse, das den Dschungel der verschiedensten Informationsressourcen lichtet und Anfragen an die richtigen Stellen verweist – so wie es in den USA durch das National Referral Center der Library of Congress geschieht⁹⁶. Die Stelle, die für die Bundesrepublik Deutschland eine derartige Funktion übernehmen könnte, wäre die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz⁹⁷.

Weitere Informationstätigkeiten

Die Information über Sondersammelgebiete erschöpft sich nicht in der Herstellung gedruckter Dienste. Die große Anzahl weiterer Aktivitäten unterschiedlichster Art soll zum Abschluß wenigstens mit kurzen Hinweisen bedacht werden.

Ganz wesentlich bestimmt die Erledigung mündlicher und schriftlicher Auskünfte die Informationstätigkeit der Schwerpunktbibliotheken. Die Betreuung qualifizierter Benutzer, ausländischer Forscher beispielsweise, oder die Veranstaltung von Ausstellungen, Teilnahme an Fachtagungen geben nicht nur willkommene zusätzliche Gelegenheit, eine interessierte Öffentlichkeit über die Arbeit der Sondersammelgebietsbibliothek zu informieren, sondern eröffnen durch unmittelbare Kontakte auch die Chancen wichtiger Rückmeldungen.

Ein anderer Aspekt ist die Information der bibliothekarischen Öffentlichkeit. Zu denken ist hier an Fortbildungsveranstaltungen für Berufskollegen oder die Herausgabe von bibliographischen Hilfsmitteln in der Art des *TITEX Technik*⁹⁸. Auch aus privater Initiative erwachsene Publikationen der Sondersammelgebietsreferenten z. B. in der Reihe *Wie finde ich ... Literatur?*⁹⁹ können die Informationsaktivitäten der Bibliothek ergänzen.

* * *

Die vorliegende Bestandsaufnahme kann nur einen gewissen Einblick geben in die

⁹⁶ Vgl. dazu: L. Quincy Mumford: The role of the national library in science and technology with special reference to the United States Library of Congress. In: *Unesco Bulletin for Libraries* 18 (1964) S. 172–177, 192; John F. Stearns: The National Referral Center. A new service in the Library of Congress. In: *Libri* 15 (1965) S. 353–359.

⁹⁷ Vgl. Die Funktion der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. In: *ZfBB* 26 (1979) S. 1–12. Hier S. 6.

⁹⁸ Jobst Tehnzen, W. Jacob, W. Schuh: *TITEX Technik*. Titelblatt – Inhaltsverzeichnis – Textseite. Bibliographien für technische Spezialbibliotheken, empfohlen von der TIB. Hannover: Universitätsbibliothek u. Technische Informationsbibliothek 1972. – Mehrere Neuauflagen, auch für Medizin.

⁹⁹ Z. B. Christian Jung: *Wie finde ich medizinische Literatur?* Unter Mitarbeit von Frank Heidtmann. Berlin: Berlin-Verl. 1978. (Orientierungshilfen. Bd. 6.) (Veröffentlichungen des Instituts für Bibliothekarausbildung der Freien Universität Berlin. Bd. 15.); Raimund-Ekkehard Walter u. Frank Heidtmann: *Wie finde ich juristische Literatur?* Ebd. 1980. (Orientierungshilfen. Bd. 7) (Veröffentlichungen ... Bd. 31.)

praktizierten Formen der Informationsdienste von Schwerpunktbibliotheken^{99a}, die inzwischen eine imponierende Dimension erreicht haben. Diese Entwicklung wäre nicht möglich gewesen ohne nachhaltige ideelle und materielle Unterstützung seitens der DFG. Die Aussage der Denkschrift von 1975, daß „die überregionalen Schwerpunkte im Bewußtsein der wissenschaftlichen Benutzer zum Teil nicht den Platz einnehmen, den sie aufgrund ihrer umfassenden Spezialbestände haben sollten, weil Aufgaben der Information, Bestandserschließung und des Nachweises von Literatur bisher nur von einzelnen Sondersammelgebieten wahrgenommen werden“¹⁰⁰, kann für weite Bereiche heute revidiert werden. Einzelne Schwerpunktbibliotheken haben sich als Spezialbibliotheken für ihre Sondersammelgebiete profiliert und übernehmen sogar, wenn man an die Erschließung unselbständiger Literatur denkt, Aufgaben einer IuD-Einrichtung. An den Hochschulen wird den Bibliotheken im Zusammenhang mit der Nutzung von Informationssystemen durch die Fachwissenschaftler mehr und mehr – ausgehend von den naturwissenschaftlich-technischen Fächern, aber auch über sie hinausgreifend – die Aufgabe der zentralen Vermittlung von Informationen übertragen¹⁰¹.

Dieses Zusammenwachsen bibliothekarischer und dokumentarischer Tätigkeiten ist jetzt allerdings wegen der bereits genannten finanziellen Schwierigkeiten besonders in den geisteswissenschaftlichen Fächern empfindlich gestört worden. Bei den betroffenen Bibliotheken mußten bereits begonnene Projekte gestoppt werden, die bibliographische Situation bestimmter Fachgebiete ist dadurch schlechter als zuvor. Abgesehen von dem Ungleichgewicht, das durch die Ausklammerung der Geisteswissenschaften in der IuD-Landschaft entstanden ist, ist die durch diesen Schritt ausgelöste Resignation der Bibliothekare besonders gefährlich¹⁰². Wieder einmal scheint der Versuch mißlungen, auf der Basis eines umfassenden Erwerbungsprogramms eine leistungsfähige Literaturdokumentation aufzubauen.

Dieser Ansatz ist jedoch im Grunde richtig, und das bisher Erreichte kann sich sehen lassen – auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß hierdurch, zumindest in den

^{99a} Als vorbildliches und nachahmenswertes Beispiel für die an Bibliothekare und Fachwissenschaftler gerichtete Information auf diesem Gebiet sei genannt: Informationsdienste und Publikationen der Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergischen Bibliothek Frankfurt am Main. Ein Verzeichnis. Bearb. von Ursula Fischer. 2., erw. Aufl. Frankfurt am Main: Stadt- und Universitätsbibliothek 1980. 28 S. – Die Sondersammelgebiete sind dort auf den Seiten 14–20 behandelt. – 1. Aufl. 1977.

¹⁰⁰ Überregionale Literaturversorgung (Anm. 2) S. 26.

¹⁰¹ Als neueres Beispiel für diese Tendenz kann genannt werden: Informationssysteme. Einbeziehung von Informationssystemen in die Lehr- und Forschungsarbeit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Aachen: RWTH 1981. – Die hier der Aachener Hochschulbibliothek zuwachsenden Aufgaben liegen im Rahmen der diesbezüglichen Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen: Informationsvermittlungsstellen an den Hochschulen. In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N. F. 31 (1981) S. 165–174. Hier insbesondere S. 168–171.

¹⁰² Vgl. den Brief von Gunther Franz an das Bundesministerium für Forschung und Technologie vom 27. 2. 1981. Abgedruckt in: Das Inforum Nr. 10 (1981) S. 40f.

Geisteswissenschaften, nur ein Teilbereich des vom Forscher insgesamt benötigten Schrifttums erschlossen wird¹⁰³. Daher ist es gerechtfertigt, den begonnenen Weg trotz des erwähnten Rückschlags, aber auch ohne IuD-Euphorie weiter zu gehen.

¹⁰³ Vgl. Bernhard Fabian: Literaturbedarf und Literaturversorgung der geisteswissenschaftlichen Forschung. In: ZfBB 27 (1980) S. 83–106. Hier S. 95.

Warum bestellen Sie immer noch direkt bei vielen französischen Verlagen?

Warum belasten Sie Ihre Verwaltung immer noch mit vielen Einzelfakturen
mit vielen Einzelzahlungen
mit vieler Kleinstarbeit?

Warum bezahlen Sie Porto und Verpackung
Einfuhrabgaben und Bankspesen?

Warum führen Sie Korrespondenz in einer fremden Sprache?

Alles ist so viel einfacher, wenn Sie alle Ihre Bestellungen, Fortsetzungen und Abonnements
mit **einer** Bestellung – **einer** Faktur – **einer** Zahlung aus **einer** Hand beziehen:

DOKUMENTE-VERLAG – Importbuchhandlung –

Postfach 1340, 7600 Offenburg

Haben Sie die neuen Telefonnummern: (0781) 39142 und 37067

Amerikanische Bücher & Zeitschriften

neu oder vergriffen

ALBERT J. PHIEBIG Inc., ABAA

Box 352, White Plains, N.Y.10602/USA